ISSN 1731-8904

# Allensteiner Nachrichten

Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit

OLSZTYŃSKIE STOWARZYSZENIE MNIEJSZOŚCI NIEMIECKIEJ

Nr 9 (216) 24.09.2022 r.

## Das VII. Kulturfestival der deutschen Minderheit versammelte ein großes Publikum

*Mehr als 450 Künstler auf der Bühne und mehr als 3,5 Tausend Teilnehmer aus Polen, Deutschland und anderen Ländern: Das 7. Kulturfestival der deutschen Minderheit - die größte zyklische Veranstaltung der deutschen Minderheit im Lande, organisiert von dem Verband der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG) war ein großer Erfolg.*

Das Festival begann mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Kathedrale von Wrocław/Breslau; unmittelbar danach wurden die Teilnehmer in der Jahrhunderthalle mit einem gemeinsamen Auftritt von fünf Blaskapellen begrüßt; die polnische und die deutsche Hymne sowie die „Ode an die Freude", die Hymne der Europäischen Union, wurden gesungen. Es wurde daran erinnert, dass das Festival unter der Schirmherrschaft des Präsidenten der Republik Polen, Andrzej Duda, und des Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland, Frank-Walter Steinmeier, stand. Ebenfalls im Geiste der Völkerverständigung und des Pluralismus wurden die Gäste vom Gastgeber der Veranstaltung, dem Präsidenten des VdGs in Polen Rafał Bartek, und den in Breslau eintreffenden Ehrengästen begrüßt. Dem offiziellen Teil folgte ein künstlerisches Programm auf der Hauptbühne: Das umfangreiche Programm umfasste Auftritte von Chören, Tanzgruppen, Orchestern und Musikensembles, die die Vielfalt der deutschen Kultur präsentierten, die von Jung und Alt gleichermaßen geschätzt wird. In der Jahrhunderthalle erwarteten deutsche Minderheitenorganisationen und Partnerinstitutionen aus Polen und Deutschland, aber auch aus Lettland, der Slowakei und der Ukraine, die Teilnehmer des Festivals. Sie präsentierten ihre Aktivitäten durch Veröffentlichungen, Ausstellungen, spontane Auftritte von Künstlergruppen und viele andere Attraktionen, die die Teilnehmer an insgesamt 40 Ständen erwarteten. Auch die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit präsentierte ihre Tätigkeitsbandbreite mit Publikationen sowie handwerklichen Arbeiten der Frauen aus dem Handarbeitskreis. Ein äußerst interessanter Programmpunkt, war die Jugenddebatte: „Junges Europa 2022 - Herausforderungen für die Zukunft", die vom Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit vorbereitet wurde und bei der die Perspektiven junger Menschen im heutigen Europa auf moderne Weise diskutiert wurden. Der Bund der Jugend der Deutschen Minderheit (BJDM) hatte ein attraktives Begleitprogramm für Kinder und Jugendliche zusammengestellt, das sowohl von BJDM-Mitgliedern als auch von einer Gruppe von Freiwilligen, die am Festival beteiligt waren, durchgeführt wurde. Das reichhaltige Programm wurde durch den Auftritt von Stars des Abends auf der Hauptbühne gekrönt: Anna Carina Woitschack und Stefan Mross, beliebten Musikstars aus Deutschland. Mit ihren stimmungsvollen und zugleich lebendigen Liedern und ihrem guten Draht zum Publikum schafften sie es, eine tolle Atmosphäre zu schaffen und das Publikum zum Mitsingen und Tanzen zu motivieren, was von den Zuschauern mit tosendem Applaus honoriert wurde.

**pd**

**Haus Kopernikus – Infos:**

**Die Geschäftsstelle ist geöffnet:** dienstags, donnerstags und freitags: von 9 bis 12 Uhr, mittwochs von 13 bis 16 Uhr.
**Das Zentrum für wirtschaftliche Information ist geöffnet:** von Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr.
Sekretariat - biuro@agdm.pl,
Magdalena Piasecki-Suchodolska, E-Mail: m.piasecki@agdm.pl,
Anna Kazańska, E-Mail: a.kazanska@agdm.pl;
Dawid Kazański E-Mail:, d.kazanski@agdm.pl
Schriftleitung der Allensteiner Nachrichten und Praktikantenbetreuung:
Anna Kazańska E-Mail: a.kazanska@agdm.pl

**Die Bibliothek ist geöffnet:** montags von 11 bis 12 Uhr, mittwochs von 15 bis 16 Uhr (Nähere Informationen im Büro).
**Schriftleitung der Allensteiner Nachrichten und Praktikantenbetreuung:**
Anna Kazańska E-Mail: a.anisko@agdm.pl
Ihre Spenden überweisen Sie bitte an Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej w Olsztynie
IBAN PL 59 1540 1072 2001 5050 7600 0002 SWIFT EBOSPLPW
Aktuelle Informationen über unsere Tätigkeit sowie Archivausgaben der AN finden Sie auf der Netzseite www.agdm.pl

Die Veröffentlichung drückt ausschließlich die Ansichten des Autors / der Autoren und darf nicht mit der offiziellen Stellung des Ministeriums für Inneres und Verwaltung identifiziert werden

# Neuigkeiten aus Stadt und Region

## Jakobus-Jahrmarkt

*Vom 21. bis 24. Juli 2022 fand in Allenstein die Jakobus-Jahrmarkt statt. Es war schon die neunzehnte Edition des Jahrmarktes. Die diesjährigen Tage der Stadt Allenstein wurden rund um das Straßentheater vorbereitet. Unter anderem traten die folgenden Theatergruppen auf: Teatr na Walizkach, Teatr Barnaby, A3 Teatr, Olsztyński Teatr Uliczny, Krakowski Teatr Uliczny.*

Die Einwohner und Touristen konnten an zahlreichen Konzerten und Wettbewerben teilnehmen und die Auftritte von Straßentheaterschauspielern in der Stadt sehen. Dazu begleitete die Veranstaltung in diesem Jahr ein sehr schönes Wetter, was die Zahlen der Stadtbesucher noch erhöhte. Auf dem Jahrmarkt befanden sich außerdem zahlreiche Stände von Ausstellern des regionalen Kunsthandwerks.

Am Donnerstag um 18.00 Uhr wurde die Veranstaltung mit einer Parade eröffnet. Während des Jahrmarktes konnte man den Schauspieler treffen, der den Heiligen Jakobus – den Stadtpatron verkörperte. Er war als Wanderer dargestellt, trug ein langes Gewand und einen weichen Hut mit Krempe. Seine Attribute waren Pilgerstab und Muschel.

Der Heilige Jakobus ist mit Allenstein in mehrerer Hinsicht verbunden, denn er wird nicht nur als Stadt- sondern wurde auch zum Schutzpatron der ersten Kirche gewählt. Es handelt sich um die Kathedralbasilika des Erzbistums Ermland in Allenstein. Nach dem Heiligen wurde auch die Brücke über den Fluss Allee in der Altstadt benannt. Auf dem Fischmarkt finden wir darüber hinaus eine Statue des Pilgers. Durch die Stadt führt auch ein Pilgerweg, der auf Spanisch als Camino de Santiago bezeichnet wird. Er ist einer der berühmtesten Pilgerwege in Europa. Seit 1993 gehört der Jakobsweg zum UNESCO-Weltkulturerbe. Die Route führt unter anderem über Allenstein – Abstich – Dietrichswalde – Thomareinen – Gusenofen – Parwółki – Alt Jablonken – Osterode – Bergfriede – Frödenau – Tillwalde – Schalkendorf – Deutsch Eylau – Groß Radem– Neumark in Westpreußen und Lipowitz. Der Weg ist mit einer gelben Muschel oder einem gelben Pfeil markiert.

**Klaudia Woźniak**

Quelle: https://mazury.travel/wydarzenie/jarmark-jakubowy-olsztyn-2022/
Foto: https://www.facebook.com/MiejskiOsrodekKulturyOlsztyn/photos/?ref=page_internal

## Neue Sperranlage an der Grenze zum Königsberger Gebiet

Der Bau der Mauer an der Grenze zu Belarus wurde vor einigen Wochen abgeschlossen. Der Grenzschutz lässt jedoch nicht locker und sichert nach dem Regierungsplan weiterhin die Nordostflanke Polens. Noch in diesem Jahr soll mit dem Ausbau der Sperren entlang des Flusses Bug und des Grenzabschnitts zum Königsberger Gebiet begonnen werden.

Derzeit werden dort Kameramasten aufgestellt, um die Bauarbeiten zu überwachen. Ähnliche Lösungen sollen über den Grenzfluss Bug und an der Grenze zum Königsberger Gebiet eingesetzt werden. Das Projekt dient der Vorbeugung der illegalen Migration sowie der Sicherung der nördlichen und östlichen Grenzen Polens, die gleichzeitig die Grenzen der EU und der NATO sind. Die Grenzschutzeinheit Ermland und Masuren ist für die Überwachung der polnisch-russischen Grenze zuständig. Die Entwicklung elektronischer Systeme (z.B. Kameras, Sensoren) wird das wichtigste Element der Barriere für die Offiziere der Formation sein. Die für die Gebiete Ostpreußens zuständige Grenzschutzgruppe war bereits Anfang Juli bereit, ihre Arbeit aufzunehmen. In einer Rede vor dem Sejm teilte der Oberbefehlshaber, General Tomasz Praga, mit, dass die Formation "praktisch fertig" sei. Schätzungen zufolge dürfte der Ausbau der Sperre rund 330 Millionen PLN kosten. Derzeit gibt es sechs Beobachtungstürme an der Grenze zum Königsberger Gebiet. Die Grenzschutzeinheit von Ermland und Masuren hat derzeit 1,3 Tausend Beamte. Diese Zahl wird jedoch steigen. Gemäß dem Modernisierungsprogramm für die uniformierten Dienste sollen in der Einheit innerhalb von vier Jahren 750 neue Arbeitsstellen geschaffen werden. Die meisten neu einzustellenden Funktionäre werden den östlichen Grenzschutzgruppen zugewiesen, einschließlich der Zweigstellen Ermland und Masuren.

**Red.**

# Werde Mitglied im Allensteiner Jugendklub!

Hallo!

Wahrscheinlich hört ihr zum ersten Mal vom "Jugendpunkt" - kein Wunder, denn es ist die erste Edition dieses Projekts in Allenstein! Die ersten Fragen, die sich vermutlich stellen, sind: was ist das? Was macht man dort? Es ist ganz einfach! Wir sind eine Jugendgruppe, die Zeit miteinander verbringt, gemeinsame Leidenschaften entwickelt und ihr Wissen über die deutsche Kultur ausbaut. Wir versuchen ständig, spielerisch etwas Neues zu lernen und sind offen für neue und interessante Ideen und Aktivitäten. Wenn du zwischen 13 und 18 Jahre alt bist und dich entschieden hast, dass dies eine gute Möglichkeit ist, deine Freizeit zu verbringen, melde dich bitte. Wir freuen uns darauf, Euch in unserer Gruppe zu haben!

**Wiktoria Tobaj - Koordinatorin der Jugendgruppe**

Über den Jugendklub lesen wir auf der Internetseite des BJDMs:

*Die Menschen, die bereit sind zu leisten, werden sicherlich ihren Platz im Projekt des Jugendpunkts finden. Unsere Jugendklubs bieten Raum für die Entfaltung der eigenen Interessen und den Erwerb vielseitiger Fähigkeiten. Wir schätzen die Initiative der Mitglieder, sodass du selbst entscheiden kannst, was bei den monatlichen Treffen passieren wird.*

*Die Klubs werden von Kulturanimateuren betreut, die bei der Organisation von Werkstätten und Diskussionen helfen. Die aktive Teilnahme an Treffen ist eine großartige Gelegenheit, die deutsche Sprache im täglichen Kontakt mit Gleichaltrigen anzuwenden.*

*Veranstalter: Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit und Bund der Jugend der deutschen Minderheit*

*Der öffentliche Auftrag wird vom Bundesministerium des Innern und für Heimat der Bundesrepublik Deutschland und vom Ministerium des Innern und der Verwaltung der Republik Polen kofinanziert.*

https://bjdm.eu/de/dein-bjdm/jugendpunkt/

**Unseren Geburtstagskindern,**
**die im September**
**ihren runden Geburtstag feiern,**
**wünschen wir das Allerbeste.**
**Bleiben Sie weiterhin gesund und fröhlich!**

**95 Jahre**
Baukrowitz Walburga

**65 Jahre**
Gołębiewska Lucyna

**Wir laden Sie ein, uns auf Facebook und unserer Website zu folgen :-)**

**facebook.com/AGDMpl**
**www.agdm.pl**

# Aufhören, wenn es am schönsten ist

*Drei Jahre lang war Julia Herzog als Kulturmanagerin des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa) beim Verband der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren (VdGEM) und bei der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit (AGDM) tätig. Im Interview mit Lucas Netter blickt sie auf ihre Zeit im Norden Polens zurück – und verrät, wie es nun beruflich für sie weitergeht.*

**Julia, von September 2019 bis Ende August 2022 hast Du als entsandte ifa-Kulturmanagerin mit der deutschen Minderheit in Ermland und Masuren zusammengearbeitet. Kannst Du Dich noch an Deine ersten Eindrücke in der Region erinnern?**

Mir wurde gleich zu Beginn meiner Entsendung bewusst, wie verstreut die deutsche Minderheit hier im Norden Polens ist. Als ifa-Kulturmanagerin in Ermland und Masuren habe ich nämlich nicht nur mit den Angehörigen der Minderheit in und um Allenstein zusammengearbeitet, sondern war für die ganze Woiwodschaft zuständig. Im ersten Entsendejahr hatte ich sogar noch drei Gastinstitutionen: Neben der AGDM und dem VdGEM war ich zusätzlich noch bei der Neidenburger Gesellschaft der Deutschen Minderheit tätig. Als eine Art Bindeglied zwischen den drei Gesellschaften habe ich sofort gespürt, dass viele Erwartungen an mich gestellt wurden – besonders, was die Jugendarbeit betrifft. Das Ganze war natürlich eine riesige Herausforderung für mich; ich wollte ja keine Organisation vernachlässigen und mit allen gleichermaßen Projekte und Veranstaltungen durchführen. Ich habe diese Herausforderung aber gern angenommen und meine Arbeit zu jeder Zeit mit Freude ausgeübt.

Fot. Abschied bei süßen Waffeln: Julia Herzog (2. v. l.) mit drei Jugendlichen des Deutschklubs
Foto: privat

**Was waren die Ziele in Deiner Zusammenarbeit mit der örtlichen deutschen Minderheit?**

Mein großes Ziel war es, die Jugendarbeit zu intensivieren. Ich wollte Jugendliche aus der Region dafür begeistern, sich dauerhaft für die deutsche Minderheit zu engagieren. Um dieses Ziel zu erreichen, habe ich viele innovative und attraktive Projekte entwickelt und realisiert.

Allerdings muss ich dazusagen, dass es zu Beginn meiner Tätigkeit als ifa-Kulturmanagerin kaum Jugendliche gab, die bereits in den Strukturen der deutschen Minderheit in Ermland und Masuren aktiv waren. Ich musste die jungen Leute also erst einmal „auftreiben“ – was gar nicht so einfach war und mich einige Mühen gekostet hat: Ich bin in die Schulen und Universitäten gegangen und habe dort den direkten Kontakt gesucht, habe Filmworkshops und Quizabende organisiert und generell ordentlich Werbung für die Minderheit gemacht. Der Aufwand hat sich gelohnt, denn auf diese Weise ist es mir gelungen, eine ansehnliche Gruppe von Jugendlichen zu gewinnen – und zwar sowohl aus den Reihen der deutschen Minderheit als auch aus der Mehrheitsgesellschaft. Im Spätherbst 2019 habe ich dann auch den Deutschklub gegründet, der schnell zum Kern meiner Jugendarbeit wurde und bis heute existiert.

Daneben habe ich aber auch viel Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit betrieben und neue Partner akquiriert, zum Beispiel die Woiwodschaftsbibliothek in Allenstein oder die Universität Ermland-Masuren.

**Wie sah Dein Arbeitsalltag als ifa-Kulturmanagerin aus?**

Das kann man nur schwer verallgemeinern und hing immer davon ab, in welcher Phase eines Projekts ich mich gerade befand. Es gibt Perioden, in denen die Projekte administrativ geplant werden, in denen man Anträge schreibt und viel telefoniert. Diese Phasen sind sehr bürolastig. Wenn die Projekte dann umgesetzt werden, herrscht natürlich eine ganz andere Intensität.

Bei mir kommt noch hinzu, dass ich gleich zwei Büros hatte: An drei Tagen in der Woche war ich beim VdGEM, zwei Tage bei der AGDM. Generell habe ich mich in den drei Jahren nie gelangweilt – auch nicht während der Coronapandemie. Die vielen Projekte, die ich geplant und durchgeführt habe, haben mir ohnehin kaum Ruhepausen erlaubt.

**Welche dieser Projekte sind Dir besonders in Erinnerung geblieben?**

Generell kann ich sagen, dass ich aufhöre, wenn es am schönsten ist. Gerade jetzt nach der Coronapandemie hat sich arbeitstechnisch sehr viel eingependelt, und ich konnte alles realisieren, was ich mir für die Jugendlichen vorgenommen hatte. In diesem Jahr konnten sogar gleich zwei grenzüberschreitende Projekte mit starken Kooperationspartnern umgesetzt werden (eine Bildungsreise zum Pilecki-Institut nach Berlin und eine Internationale Denkwerkstatt zum Thema Nachhaltigkeit in Preßburg, Anm. d. Red.). Das waren definitiv zwei Highlights meiner hiesigen Tätigkeit.

Mein Herzensprojekt ist und bleibt aber der Deutschklub. Da wurde etwas geschaffen, das von Dauer ist. Mit dem Deutschklub gibt es für die Jugendlichen der deutschen Minderheit in Ermland und Masuren nun einen Ankerpunkt – der auch nach meinem Weggang bestehen bleibt. Mittlerweile sind viele Mitglieder des Klubs der ersten Stunde selbst schon ELOm-Jugendleiter und organisieren bereits eigene Projekte. So wird sichergestellt, dass sich auch weiterhin junge Leute für die Minderheit engagieren.

*Fortsetzung auf Seite 5*

*Fortsetzung von Seite 4*

**Hast Du einen Tipp, den Du Deinem Nachfolger mit auf den Weg geben möchtest?**

Jeder ifa-Kulturmanager muss natürlich seine eigene Herangehensweise finden und eigene Schwerpunkte setzen, aber ich würde meinem Nachfolger empfehlen, den Schreibtisch zu verlassen, herauszugehen und von Anfang an den persönlichen Kontakt zu den Angehörigen der Minderheit zu suchen. Offen sein, kommunikativ sein – dann kommt der Rest fast von allein. Und auch wenn es mal herausfordernd wird, sollte er oder sie nie den Spaß und die Freude an dieser besonderen Arbeit verlieren.

**Wie geht es beruflich jetzt für Dich weiter?**

Ich werde Ermland und Masuren zwar in Richtung Berlin verlassen, der deutschen Minderheit bleibe ich aber erhalten. Ich vergrößere lediglich meinen Radius und werde ab September als Projekt- und Büroassistenz bei der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten in der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten anfangen. In dieser Funktion werde ich sowohl Projekte initiieren, unterstützen und begleiten als auch administrativ-verwaltend tätig sein – und intensiv mit dem AGDM-Sprecher Bernard Gaida zusammenarbeiten. Für die deutsche Minderheit in Polen bin ich also nicht aus der Welt, sondern sozusagen nur eine Tür weiter. Und hinter dieser Tür ist nun ein größerer Raum, den ich betreuen werde, nämlich ganz Europa. Auf diese neue Herausforderung freue ich mich sehr.

**Gibt es noch etwas, das Du zum Abschied loswerden möchtest?**

Ich möchte den Jugendlichen, mit denen ich hier so viel Zeit verbracht habe, ganz viel Erfolg auf ihrem weiteren Weg wünschen. Es ist einfach großartig, mit welchem Einsatz sie sich – neben der Schule – für die deutsche Minderheit engagieren! Ich hoffe sehr, dass sie diese Begeisterung nicht verlieren und erkannt haben, wie wichtig ihr Engagement für das Fortbestehen der Minderheit ist.

Natürlich möchte ich mich auch bedanken, und zwar in erster Linie bei all den lieben Menschen, die mich hier so gut aufgenommen und in den vergangenen drei Jahren begleitet haben. Auch das ifa in Stuttgart hat mich in dieser Zeit immer hervorragend betreut und mir das Sammeln wertvoller Erfahrungen ermöglicht. Mein ganz besonderer Dank richtet sich aber an meine Mutter, die mich von zu Hause aus immer nach Kräften unterstützt hat. Gerade am Anfang war die Kulturmanagertätigkeit eine mental herausfordernde Zeit für mich. Ohne die Unterstützung und Hilfe meiner Mutter hätte ich das Ganze nicht geschafft. Meine erfolgreiche Zeit hier in Ermland und Masuren ist also auch ihr Verdienst.

Dieses Interview erschien im „Wochenblatt.pl“, Nr. 35/1586.

# Wechsel im Amt des deutschen Botschafters in Warschau

*Seit dem 13. Juli dieses ist Thomas Bagger der neue deutsche Botschafter in Warschau und löste damit Arndt Freytag von Loringhoven in diesem Amt ab. In seinem Begrüßungsvideo betonte Bagger, dass Polen Deutschlands Verbündeter in der NATO und ein enger Partner in der Europäischen Union sei.*

Vor allem aber sei Polen nach dem amtierenden Botschafter aein Nachbar Deutschlands. „Deutschland war sicherlich nicht immer ein guter Nachbar für Polen. Ich sehe es als meine Aufgabe und Pflicht an, die Erinnerung an die dunklen Kapitel unserer Geschichte wach zu halten, als die Deutschen Tod und unermessliches Leid über dieses Land brachten. Diese Erinnerungen bewegen uns und mich immer wieder dazu, dass wir uns für eine bessere Zukunft und gute nachbarschaftliche Beziehungen zwischen Deutschen und Polen einsetzen müssen”, sagte Thomas Bagger.

Fot. Der neue deutsche Botschafter Thomas Bagger und der polnische Präsident Andrzej Duda
Foto: Jakub Szymczuk/KPRP

Der Botschafter ging auch auf die aktuelle Situation in Osteuropa ein. Laut Bagger zeige der Krieg Russlands gegen die Ukraine, wie wichtig Solidarität und Zusammengehörigkeit seien. - „Die durch den russischen Angriff ausgelöste Wende in Deutschland bietet auch Chancen für eine noch engere und intensivere Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen“, sagte Bagger und betonte, dass er alles in seiner Macht Stehende tun wolle, um dies zu erreichen.

Quelle: https://vdg.pl/

# Zeitreise ins Mittelalter

*Die Ritterturniere in Polen finden immer mehr begeisterte Anhänger. Die Zahl der organisierten mittelalterlichen Veranstaltungen ist so groß, dass die Ritterkämpfe praktisch auf jeder Burg in Polen zu sehen sind. Interessanterweise finden hierzulande viel mehr Turniere dieser Art statt als in Westeuropa. Infolgedessen werden die Ritterwettbewerbe in Polen immer häufiger von ausländischen Touristen besucht.*

Solche Veranstaltungen sind nicht nur Rekonstruktionen wichtiger historischer Ereignisse, sondern auch die bestmögliche Darstellung der Atmosphäre der alten Zeiten. Auch der Art und Weise des Kampfes wird immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Am Samstag, dem 20. August, fand in Guttstadt eines der Ritterturniere statt. Die ostpreußische Stadt wurde zum zweiten Mal von Rittern, Bogenschützen und Handwerkern besucht, die zeigten, wie das Leben eines Kriegers in früheren Zeiten aussah, aber auch, wie Handwerker wie Schmiede gearbeitet hatten. Darüber hinaus konnten die Besucher an den Spielen der Plebejer teilnehmen und einen Vortrag über die Falknerei und die Dressur von Raubvögeln hören. Das Ereignis zog viele Einwohner von Guttstadt sowie Touristen gleichermaßen an, denn auf dem Platz vor mittelalterlichen Schutzmauern am Storchenturm konnten zahlreiche Rittergefechte beobachtet werden. Sogar der Bürgermeister von Guttstadt Jarosław Kowalski, trat im Rahmen der Eröffnung der Veranstaltung gegen den Landrat Andrzej Abako an. Anschließend maßen sich die Ritter in voller Rüstung sowohl in Einzel- als auch in Drei-gegen-Drei-Teamkämpfen. Die Wettkämpfe fanden in einem speziellen, an einen Boxring erinnernden Bereich statt und wurden von Michał Wróbel, einem als Pilger verkleideten Experten für mittelalterliche Geschichte und Liebhaber historischer Rekonstruktionen, kommentiert. Trotz der Hitze, die selbst den sommerlich gekleideten Zuschauern nicht erspart blieb, gaben die Vertreter der Bruderschaften in schweren Rüstungen ihr Bestes. Das Klirren von Rüstungen und das Aufeinanderprallen von Schwertern war überall zu hören. Die Duelle waren sehr spannend und wurden mit Beifall und Jubel belohnt. Das Turnier war Teil der Ritterturnierliga. In den Pausen, während sich die Krieger erholten, hatten die zahlreichen Zuschauer die Möglichkeit, sich im Schaumschwertkampf und beim Bogenschießen zu versuchen. An den Handwerksständen, die das Turnier begleiteten, konnten die Besucher Münzen prägen und auch allerlei Speisen probieren. Die größte Attraktion des Tages war natürlich die Nachstellung der Schlacht zwischen den polnischen Rittern und dem Deutschordensheer, in der die Kämpfe dargestellt wurden, bei denen die Ritter des Großmeisters des Deutschen Ordens Guttstadt im 16. Jahrhundert erobert hatten. Es ist erwähnenswert, dass parallel zum laufenden Ritterturnier die so genannte Schlacht der Regionen stattfand - ein kulinarischer Wettbewerb für Kreise von Landfrauen aus den Bezirken Allenstein und Neidenburg. Die Siegerspeise war Aal in Dillsauce, das vom Kreis der Landfrauen in Groß Bartelsdorf zubereitet wurde. Wie die Hausfrauen betonten, seien die vorgestellten Gerichte nach regionalen Rezepten und auf der Grundlage lokaler Lebensmittel zubereitet worden. „Der Wettbewerb zwischen den Hausfrauenkreisen ist eine Erinnerung an die polnischen landwirtschaftlichen und kulinarischen Traditionen", sagte der Woiwode der Woiwodschaft Ermland-Masuren, Artur Chojecki, der bei den Feierlichkeiten in Guttstadt anwesend war. Der Kreis der siegreichen Hausfrauen zog in die nächste Runde ein - den Wettbewerb auf Woiwodschaftsebene. Der Kochwettbewerb wird vom Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung und dem Nationalen Förderzentrum für Landwirtschaft organisiert.

**Dawid Kazański**
**erschienen in der PAZ**

Mit dem Tod eines geliebten Menschen verliert man vieles,
niemals aber die gemeinsam verbrachte Zeit.

Lieber Herr Hacia,

mit großer Bestürzung haben wir vom Schicksalsschlag in Ihrer Familie und Tod von Frau Irene Seewald erfahren. Ihnen und allen Angehörigen Ihrer Familie sprechen wir unser tiefes Beileid aus. Möge Sie der Schmerz über den Tod Ihrer lieben Mutter nicht erdrücken und Ihnen die Erinnerung an die gemeinsame Zeit genügend Kraft für die Zukunft geben.

Mit aufrichtigem Mitgefühl
Vorstand sowie Mitarbeiter der AGDM

# Freundliches Treffen mit Gästen aus Gdingen

*Kontakte zwischen deutschen Gesellschaften aus verschiedenen Regionen verbinden und ermöglichen das Knüpfen neuer Freundschaften. Dies ist besonders wichtig, wenn es um unsere Nachbarregion geht.*

Am 01.08. hatten wir die Gelegenheit, eine Gruppe der deutschen Minderheit geleitet von Benedikt Reszke aus Gdynia (Gdingen) zu empfangen, die auf der Reise durch unsere Stadt war. Die Gruppe von über 20 Touristen, hatte die Möglichkeit, sich in den Mauern des Kopernikus-Hauses bei Kaffee und Kuchen über die Geschichte unserer Gesellschaft zu erkundigen. Das Treffen fand in einer freundlichen und entspannten Atmosphäre statt. Während des Treffens erzählten uns unsere Besucher auch von der Geschichte ihres Verbandes und von Pommern. Die Gäste waren von dem blauen Saal, in dem sie untergebracht waren, und dem bayerischen Saal auf dem Dachboden begeistert.

Olsztyn war nur eine der Sehenswürdigkeiten für unsere Gäste, die weitere Route führte über die Wege des Ermlands nach Święta Lipka (Heiligelinde). Gut gelaunt und nach einer kurzen Ruhepause setzten sie ihre Reise fort.

**pd**

# Möglichkeiten für Zusammenarbeit

Im Haus Kopernikus in Allenstein gab es am 14. September das Treffen der Vertreter von Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit in Allenstein, von Bund Junges Ostpreußen - BJO und vom Verbindungsbüro der Landsmannschaft Ostpreußen. Das Zusammenkommen bot eine perfekte Gelegenheit, sich über Ideen und Projekte auszutauschen. Wir sprachen auch von der Möglichkeiten für Zusammenarbeit in der Zukunft und wie wir unsere Beziehungen auf lokaler Ebene vertiefen können, so dass beide Seiten davon profitieren.

**D.W.**

**Allensteiner Nachrichten** • ISSN 1731 – 8904 • Nakład: 450 egz./Auflage: 450 Exemplare
**Herausgeber:** Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit – Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej
10 - 522 Olsztyn, ul. Partyzantów 3, Tel./fax +48/89 523 69 90; E-Mail: kplocharska@agdm.pl
Bankverbindung: BOŚ SA O/Olsztyn Konto: 86 1540 1072 2001 5050 7600 0001
**Redaktion**: Piotr Dukat, Anna Kazańska, Dawid Kazański, Ryszard Reich, Grzegorz Supady; E-Mail: biuro@agdm.pl
**Druck:** Agencja Fotograficzno-Wydawnicza „Mazury Sp. z o.o., ul. Wańkowicza 2A, 10-684 Olsztyn, tel. 542 75 20; 89 542 70 44, www.afwmazury.com.pl
*Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen./Redakcja zastrzega sobie prawo adiustacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.*
Die „Allensteiner Nachrichten" werden gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Inneres und Verwaltung in Warschau, des BRD–Generalkonsulats in Danzig und des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.
Die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit ist Mitglied des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen.

# Слава Україні! - Ehre der Ukraine!

*Am 24. August fanden in vielen polnischen Städten, darunter auch in Allenstein, Feierlichkeiten zum Unabhängigkeitstag der Ukraine statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung anlässlich des Nationalfeiertages stand die Bühne am ehemaligen Obus-Depot und in der direkten Nähe des Museums der Moderne, wo den zahlreichen Teilnehmern der Veranstaltung Gesang, Tanz und ukrainische Musik geboten wurde. Die Stadtbehörden feierten gemeinsam mit dem Verband Zwei Flügel (poln. Dwa Skrzydła) den Jahrestag der Unterzeichnung der Unabhängigkeitserklärung mit Aufführungen, Gastvorträgen, Handwerksworkshops und einer Kunstausstellung.*

Die Feierlichkeiten begannen mit Ansprachen der Gäste. Zu ihnen gehörten der Stadtpräsident von Allenstein, Piotr Grzymowicz, der stellvertretende Marschall der Woiwodschaft Ermland und Masuren, Miron Sycz, der Vorsitzende der Allensteiner Abteilung des Verbandes der Ukrainer in Polen, Stefan Migus, der Vorsitzende des Ausschusses für nationale und ethnische Minderheiten des Woiwodschaftssejmiks Jarosław Słoma, der

Fot. Die Vertreter der Stadtbehörden gemeinsam mit der Vertreterinnen des Verbands Zwei Flügel

Bischof der griechisch-katholischen Kirche, Arkadiusz Trochanowski, sowie die Organisatorinnen der Veranstaltung von dem Verband Zwei Flügel, Tatjana Rewienko und Ludmiła Jaszenko.

*"Wir sehen, das ukrainische und das polnische Volk in der Lage sind, zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen. Wir alle wollen, dass dieser schreckliche, vom russischen Aggressor verursachte Krieg, ein blutiger und zerstörerischer Krieg, der auch die Zivilbevölkerung nicht verschont, so schnell wie möglich beendet wird", sagte der Stadtpräsident Piotr Grzymowicz. "Ich möchte Ihnen aufrichtig für die Haltung Ihres Volkes, für Ihren Heldenmut, für die Verteidigung Ihres Landes und ganz Mittel- sowie Westeuropas danken. Ich wünsche Ihnen, dass Sie diese sowjetische Barbarei so schnell wie möglich besiegen und nach Hause zurückkehren, in ein bereits befreites Land" - wandte sich Grzymowicz an die ukrainischen Kriegsflüchtlinge. Anschließend ergriff der stellvertretende Marschall der Woiwodschaft, Miron Sycz, das Wort.*

*"Am 24. Juli 1991 war ich in Kiew. Ich habe an allen wichtigen Ereignissen teilgenommen, zum Beispiel an der Orangenen Revolution. Ich hätte nie gedacht, dass wir den Unabhängigkeitstag der Ukraine unter solch tragischen Umständen begehen würden. Heute findet in Kiew keine Parade der ukrainischen Truppen statt. Stattdessen sind es zertrümmerte russische Panzer, die ihre totale Niederlage demonstrieren."*

*Es folgte eine Rede von Stefan Migus, der über die Wohltätigkeitsarbeit sprach, an der er sich beteiligte.*

*„Als wir vor ein paar Wochen in der Ukraine waren, um Wohltätigkeitsarbeit zu leisten, sagte einer der dortigen Dichter Folgendes: Zwischen Polen und Ukrainern gibt es seit Jahrhunderten Unterschiede. Wir müssen uns daran erinnern, wie die Geschichte war, aber wir dürfen sie nicht als Geisel wahrnehmen. Man muss in die Zukunft blicken. Unsere Nationen waren früher wie zwei Ströme, aber diese letzten Monate, diese Zeit der Grausamkeit, diese Zeit der Solidarität zwischen uns, haben dazu geführt, dass unsere Nationen wie ein großer, reißender Fluss geworden sind. Wünschen wir der Ukraine und Polen, dass beide Länder in einem freien, geeinten Europa ihren Platz mit Würde einnehmen", sagte der Vorsitzende der Allensteiner Abteilung des Verbandes der Ukrainer in Polen.*

*Die Feierlichkeiten zum Unabhängigkeitstag der Ukraine wurden durch Auftritte von Mitgliedern des Kulturverbandes Zwei Flügel gewürdigt. Das Konzert ukrainischer Künstler wurde von Filmvorführungen über die Ukraine, ihre Natur und ihre Denkmäler sowie von einer Ausstellung ukrainischer Künstler begleitet, die die Kultur dieses schwer getroffenen Landes präsentierten. Außerdem konnte man an eigens dafür eingerichteten Ständen traditionelle handgefertigte Hemden, Fahnen und Andenken kaufen. Die Kinder nahmen an einem Workshop teil,*

Fot. Kleine Kinder auf der Bühne

*in dem sie lernten, wie man die ukrainischen Tuchpuppen herstellt. Auch für die Kleinen gab es Attraktionen in Form von Gesichtsbemalung und Seifenblasen. Außerdem konnte man gegen eine Spende zum Beispiel Süßigkeiten und ukrainische Pirogen probieren. Organisationen, die sich für die Kämpfenden in der Ukraine und für die Flüchtlinge einsetzen, rufen dazu auf, nicht zu vergessen, dass noch immer Hilfe benötigt wird: Es wird sowohl Geld als auch das Nötigste gesammelt.*

**Dawid Kazański**
**Erschienen in der PAZ**